

lich auch der krümmste. Hüft um! Dort links ist die Stubenthür." Denn der Gast taumelte nach der Thüre eines Milchschrankes, in der Meinung, es sey die Stubenthür. Als sie auf dem Schlitten noch eins genommen hatten, zu Sanct Johannes Segen, und ungefähr an die Tannen gekommen waren, wurde es beiden naß zwischen den Beinen. Der vordere dachte: Soll mir etwas passirt seyn, oder ist mein Kamerad dahinten nicht wasserfest? Der Andere dachte: Schmelzen die Spreu im Spreuersack, oder ist meinem Kameraden etwas passirt? „Gevatter, stammelte endlich der Vordere, es scheint mir, ihr habt euch kommod gemacht. Ich hätt' euch wohl ein Paar Minuten lang das Leitseil halten mögen.“ — „Gevatter, erwiderte der Andere, mir kommt's vor, ihr solltet nicht mehr saufen, als ihr bei euch behalten könnt.“ Während sie aber so Wortwechsel treiben, und jeder die Schuld auf den andern warf, wurden sie immer nasser, und der Sack unter ihnen gab immer mehr nach, bis sie auf dem harten Brette saßen. „Mordsapperment, ihr schwimmt mich noch über den Schlitten hinunter,“ fuhr der Zweite fort. — „Oder ihr mich,“ erwiderte der erste. „Wenn ich nicht da säße, wie einer der zwischen den zwei Buckeln eines Krampelhiers reitet, ich läge schon lange auf dem Boden, und die Stiefel sind mir bereits mit sammt den Füßen angefroren an den Schlittenfüßen.“ — „Drum eben,“ erwiderte der erste. „Woher kommt's, daß euch das Wasser an den Beinen herabläuft?“ Als sie aber halb steif nach Hause gekommen waren, und die Spreu aus dem Sack ausleeren wollten, schoß etwas ganz anderes als Spreu heraus. Da sagte der eine: „Ich glaube gar der Schalk der Theodor, hat uns den Sack mit Schnee angefüllt. Drum sind wir so naß geworden.“ Der andere sagte: „Es kommt mir auch so vor.“ — Es war auch so.

Anekdoten.

„Der Spitzhub' sieht dir aus den Augen heraus!“ sagte ein Richter zu einem Juden. „Nu!“ sagt der Jüd: „Mei Memme hat alleweil gesagt: Ich hätt ein Aug' wie ein Spiegel!“

In der alten pommerschen Bibel waren die Worte: „Und er soll dein Herr seyn!“ also übersetzt: „Und bei schall des pinigen und des schloan.“ (Er soll dich peinigen und schlagen.)

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Räthsel.

Nimm aus dem Alphabet zwei Zeichen Und sprich verbunden ihre Namen aus. Ein allgewalt'ges Wörtchen wird daraus — Ein Ziel das alle Menschen einst erreichen. Sieh' dich nur um und du erblickst es schon, Du siehst es an der Hütte wie am Thron; Auf deiner Reisen wirst du es bemerken, Wie bei der Mahlzeit und an deinen Werken! Der Segen hat es, wie der Fluch, Die schlechteste Rede, wie das schönste Buch, Das Halmchen, wie die hohe Eiche, Der Adler, wie der Fisch im Teiche Das schöne Wetter, wie der Regen, Die spitze Nadel und der Degen. Es folgt den lustigen Gelagen, Den Trauer- wie den Feiertagen, Den Jahren Monden, Tagen, Stunden, Ja selbst den eilenden Sekunden. Erwünscht ist dir es in Gefahren, Beim Durchzug roher Kriegeschaaren. Auch diesem Räthsel ist es eigen, Wie jedem Worte, jedem Ton; Es wird sich jezt sogar dir zeigen: Doch aufgepaßt! — Nun hast du's schon!

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise. In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	8 fl. 16 fr.	7 fl. 53 fr.	7 fl. 28 fr.
Roggen	—	6 fl. 24 fr.	6 fl. 5 fr.	5 fl. 52 fr.
Dinkel	—	3 fl. 56 fr.	3 fl. 38 fr.	3 fl. 24 fr.
Gersten	—	6 fl. — fr.	5 fl. 35 fr.	5 fl. 4 fr.
Haber	—	3 fl. 48 fr.	3 fl. 38 fr.	3 fl. 30 fr.
Erbfen	1 Cr.	1 fl. 28 fr.	1 fl. 24 fr.	1 fl. 16 fr.
Linsen	—	1 fl. 28 fr.	1 fl. 24 fr.	1 fl. 16 fr.
Wicken	—	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.	fl. 36 fr.

In Schorndorf.

Kernen	—	9 fl. 20 fr.	8 fl. 48 fr.	—	—
Dinkel	—	fl. — fr.	fl. — fr.	—	—
Gersten	—	6 fl. 56 fr.	fl. — fr.	—	—
Haber	—	3 fl. 40 fr.	3 fl. 36 fr.	fl. — fr.	—
Erbfen	1 Cr.	fl. — fr.	fl. — fr.	—	—
Kernbrod	8 Pfd.	—	—	—	16 fr.
1 Kreuzer Beck soll wägen	—	—	—	—	10 Pfd.
Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	—	—	—	7 fr.
Ditto ganzes	—	1 —	—	—	8 fr.
Ochsenfleisch	—	1 —	—	—	8 fr.
Rindfleisch	—	1 —	—	—	7 fr.
Kalbfeisch	—	1 —	—	—	7 fr.

Schorndorf. [Casino.] Am Donnerstag den 12. Januar ist Tanz-Unterhaltung Nro. 5.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 3

17. Januar 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kloster Lorch. Gläubiger und Bürgen des gestorbenen Carl Damm, Kameralamtsdieners und Schenkwirths werden bei Gefahr des Verlusts ihrer Ansprüche an dessen verschuldeten Nachlaß aufgerufen, solche binnen 30 Tagen vor unterzeichneter Stelle nachzuweisen.

Die Veröffentlichung dieses Aufrufs wird den Gemeinde-Vorstehern des Welzheimer Gerichtsbezirks und jenen zu Urbach besonders empfohlen.

Den 7. Januar 1837.

TheilungsBehörde.

K. AmtsNotariat Lorch, Hochstetter.

Lorch. [Wirthschafts und Güter Verkauf.] Aus Adlerwirths Molt Verlassenschaft verlaufen dessen Erben: 1.) Ein 2stöckig in gutem Zustand erhalten — großes Wohnhaus, die gangbare Wirthschaft zum schwarzen Adler an der Staatsstrasse oben in hiesigem Markt-Flecken. Solches enthält 3 heizbare — auch mehrere andere Gastzimmer und Kammern, 2 Küchen, sonst geräumige Böden, 2 Pferdeställe und 1 Rindviehstall, 1 gewölbten Keller. Dazu gehören 1 Scheuer mit eichener Tenne, 1 Wasch- und Backhaus, ein geräumiger Hofplatz vor — und etwa 1 Brtl. GemüseGarten hinter der freigelegenen Wohnung, an welcher ein Bach vor-

beißt. 2.) Die Güter bestehen in ungefähr 7 Mrg. Auafeld und Wiesen am Mühlrain, 2 Mrg. auf dem Meierhof, 11 Mrg. Wald, und einigen kleinern Stücken.

Zur Versteigerung, welche im Einzelnen und im Ganzen versucht wird, ist Donnerstag der 9. Febr. d. J. bestimmt, wo sich die Kaufliebhaber Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen, die Bezahlung des Kaufschillings solle zu 1/2tel baar, und jene des Rests mag in verzinlichen Terminen geschehen.

Den 5. Januar 1837.

TheilungsBehörde.

AmtsNotariat, Hochstetter.

Unterschlechtbach. OberamtsGerichtsBezirks Welzheim. [Uebertragung einer Vermögens-Administration.] Der hiesige Bürger und Bäcker Christian Härer hat sich der Verwaltung seines eigenen, und des Vermögens seiner Ehefrau freiwillig begeben, und es wurde deswegen der Weingärtner Gottlieb Aufschlag dahier als Vermögens-Verwalter der Härer'schen Eheleute gemeinberäthlich aufgestellt.

Es wird nun Jedermann gewarnt, mit dem Härer oder seiner Ehefrau ohne Zustimmung des genannten Curators irgend einen Contract einzugehen, indem alle mit dem Härer oder seiner Ehefrau allein eingegangenen Verträge für nichtig würden erklärt werden.

Die wohlwöblichen OrtsVorstände werden ge-

beten, Vorstehendes öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 24. Decbr. 1836.

Gemeinderath.

Buhlbronn. Da die hiesige Winterschafweide bis Ambrosi zu Ende geht, welche 150—200 Stück Schafe erträgt, so wird solche von Michaelis 1837 an bis Ambrosi 1840 auf drei Jahre in dem hiesigen Rathszimmer am Samstag den 21. Jan. d. J. Nachmittags 1 Uhr verlichen werden. Die Herren Orts-Vorsteher wollen dieses ihren Schafhaltern bekannt machen lassen.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Bei Kaufmann Bayhinger, ist ein gut erhaltener Reiberschlitten billigst zu kaufen.

Abtendorf. [Hornig.] Der Unterzeichnete hat einige Zentner selbst ausgelassenen ganz reinen Rappenhonig theilweise fest körnig die Maas a 2 fl. — oder das Pfund a 24 kr. in größeren oder kleineren Parthien zu verkaufen.

Den 12. Januar 1837.

Willh. Weismann.

Beutelsbach. Die Unterzeichnete wird am Dienstag, den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr einen vollständigen Glaserhandwerkszeug u. einiges Handwerksholz im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Januar 1837.

Wittve des Phil. Heinr. Ritter,
gewesenen Glasers.

Waasemühle, Oberamts Schorndorf. [Haus-Verkauf auf den Abbruch.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, ein neben der Waasemühle befindliches zweistöckiges, zu zwei Wohnungen eingerichtete gut gebautes 46 Sch. langes und 42 Schuh breites Wohnhaus mit 2 eisernen Ofen auf den Abbruch zu verkaufen.

Dieses Haus kann täglich beangesehenigt werden; und kommt am Lichtmess-Feiertag den 2. Februar 1837 Mittags 12 Uhr in der Waasemühle zum Aufstreich; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Januar 1837.

Waasemüller,
Jacob Speidel.

Seiboldsweller Stadtschultheißerei-Welzheim. [Liegenschafts-Verkauf.] Jacob Wellor, Bauer dahier ist entschlossen, sein beständiges Hofgut, bestehend in:

1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Wagenhütte und Stallung unter einem Dach, mitten im Weiler;

2) ca. 6 Mrg. Aecker;

3) — 5 Mrg. 3 B. Wiesen;

4) — 2 B. Garten und

5) — 9 Mrg. Wald und Viehweide;

am Lichtmess-Feiertag den 2. Februar d. J.

aus freier Hand zum öffentlichen Verkaufe zu bringen, wozu er die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Verkaufs-Verhandlung an gedachtem Tage Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Wirths Fritze zu Seiboldsweller vor sich gehen werde.

Was die — dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen betrifft, so werden solche den Kaufslustigen vor der Aufstreichs-Verhandlung näher bezeichnet werden, indessen bemerkt man hier vorläufig, daß auswärtige Kaufsliebhaber mit glaubwürdigen Vermögens- und Prädicatszeugnissen versehen seyn müssen; daß der Kaufschilling entweder baar oder in angemessenen Zieheln bezahlt werden könne, und daß im letzteren Falle sich Gelegenheit darbiete, 600 bis 800 fl. viele Jahre gegen Verzinsung auf dem Gute stehen zu lassen.

Die wohlwöbllichen OrtsVorstände diesseitigen OberamtsBezirks werden gebeten, Vorstehendes ihren AmtsUntergebenen gehörig bekannt machen zu lassen, und werden für die dießfalligen Bemühungen den betreffenden Amtsdienern seiner Zeit je 6 Krz. zugesandt werden.

Den 14. Januar 1837.

Auf Ansuchen des Wellers

Stadtschultheiß in Welzheim
Metzsch.

Anekdoten.

Eine Dame fragte einen Bedienten, der sie im Namen seiner Herrschaft zum Thee einlud, ob viele Damen kommen würden? „Nein!“ antwortete jener, „nur Madame A. . . und Ihre Wenigkeit!“

Eine eitle, hagere Dame überreichte ihrem Gatten an seinem Geburtstage ihr Portrait, mit der eigenhändigen, zärtlichen Unterschrift: „Kennst du diese Ziege?“ (statt Züge.)

Miscellen.

Das Duell.

Ich lag als Lieutenant bei dem Husarenregimente Prinz Erich an der Grenze in Garnison. Die Stadt war lebhaft, hatte eine freundliche Lage, schöne Umgebungen, lebenslustige, gutmüthige Bewohner: was sie aber für uns junge Offiziere zu einem wahren Eden machte, waren die vielen hübschen Mädchen darin, und vor allem das wunderschöne Fräulein der Wittve des Generals von Urstrutt, die hier in stiller Zurückgezogenheit mit zwei Töchtern lebte, von denen die Älteste seit Kurzem mit dem Rittmeister meiner Escadron vermählt worden war.

Da das schöne Fräulein selten in größere Gesellschaft kam, nicht etwa, weil die Mutter Gefahr für sie fürchtete, denn dagegen schützte sie ihr Rang, ihre Erziehung und die Ehre der Offiziere, die, es mochte ihnen noch so heiß unter dem Dolman werden, dennoch keinen andern Wunsch sich erlaubten, als in dem belebenden Strahl der Himmelsaugen dieser Hulbin sich zu bewegen; also wegen uns und der Gefahr nicht. Aber in der Stadt lebten wenige Reiche von Adel, die ein sogenanntes gutes Haus machten; unser Regiments-Commandeur war unvermählt, und der Rang verbot, an die bürgerlichen Honoratioren sich anzuschließen. Es gab also selten Bälle und sonstige Gelegenheiten, in die Nähe des schönen Fräuleins zu gelangen, als etwa auf der Promenade, welche sie in Gesellschaft der Mama, freilich auch nur sparsam besuchte.

Wir electricirten Lieutenants und Cornets hätten die Woche hindurch gern sieben Bälle gegeben, oder wären auf sieben Bälle gegangen, um uns im Zauberkreis Mathildens zu drehen und zu hüpfen wie die Mücken im Sonnenlichte; aber weder das Eine noch das Andere ging aus zureichenden Gründen an. Es blieb uns also nichts übrig, als täglich hoch zu Ross an der Wohnung der Gefeierten vorbei zu paradiren, und ein zierliches Köpfnicken oder gar ein freundliches Lächeln zu erhaschen, das dann begreiflich den Empfänger, gegenüber der Andern, sehr glücklich machte: wie es eben bei jungen, raschen, nicht übel formirten und uniformirten Husarenlieutenants geht, die in's erste Feuer kommen. Jeder bildete sich ein, auf das Fräulein einen wohlgefälligen Eindruck zu machen, und

Jeder hatte das Recht dazu; denn das liebliche Kind war gegen Jedermann gleich huldvoll, das heißt: höflich und sonst nichts; nur daß die Höflichkeit eines reizenden Mädchens tausendmal anziehender und rührender ist, als jede andere Höflichkeit. Mein alter Fuchs mochte sich freilich verzweifeln wundern, wenn er in der Nähe des Hauses der Generalin jedesmal die Waden fühlte und zusammengenommen wurde, daß die Funken auf dem Steinpflaster herumflogen; aber er gewöhnte sich bald an die Marotte seines Herrn, und setzte sich auf einer gewissen Stelle der Straße von selbst in kurzen Galopp.

Wie gesagt, wir jungen Leute waren alle, mehr oder minder von Amors Pfeilen — nicht gerade verwundet, aber doch ziemlich tuschirt, und thaten, was man thut, wenn der Fleck brennt; da aber eine, auch glücklich eingeleitete Liebchaft zu keinem Ziele führen konnte, weil gerade die Verliebtesten, ich meine die Cornets und Lieutenants, die ausgedehnteste Perspektive auf eine Rittmeisterstelle und somit auf den Trauakt hatten; so blieb es vor der Hand beim Paradirren, beim Complimentiren und bei stillen Wünschen. Man tröstete sich mit der Hoffnung eines baldigen Avancements durch Krieg, Pestilenz und dgl.

Zu dieser Zeit kam ein junger Pole als Lieutenant zu unserem Regimente, der durch seine Schönheit allgemeines Aufsehen erregte. Auch die schüchternsten Mädchenaugen erlaubten sich einen Blick auf den schlanken Rosowsky, wenn er auf seinem Schimmel daher geflogen kam, u. wahrlich! wir mußten aller Eitelkeit und Eigenliebe zum Trost bekennen, daß er der schönste Offizier im Regimente war. Gesundheit und Güte strahlte aus dem regelmäßig geformten Antlitz, braune Locken beschatteten die hohe Stirne, und unter dem artig gestuhten Bärtchen wurden bei jedem Lächeln zwei Perlenreihen sichtbar, die das Elfenbein an Weiße übertrafen: es war eins von denen Gesichtern, welchen man gut werden muß, man mag wollen oder nicht.

Rosowsky war herrlich gewachsen, die Uniform saß ihm wie angegossen, und Mann und Ross waren eins, wenn er zu Pferde saß. Nur er selbst schien wenig von den Vorzügen zu wissen, die ihm die Natur gegeben hatte; er betrug sich bescheiden und ernst gegen die Vorgesetzten, freundlich gegen Untergebene, war exact im Dienst

bis zum Kleinsten, besuchte anfangs wohl die Vergnügungsorte, zog sich aber bald zurück, und führte überhaupt ein äußerst eingezogenes Leben, so viel man ihm auch Gelegenheit gab, in gefällige Berührung zu kommen.

Das konnte man nun natürlich nicht begreifen, wie man so jung, so schön, und ein Husarenlieutenant seyn könne, ohne an den Vergnügungen des Lebens, die sich so lieblich darbieten, mit aller Unbesorgtheit des jugendlichen Frohsinns Theil zu nehmen, sondern wohl gar in Gesellschaft eines wortkargen mürrischen Keisnachts den er mitgebracht hatt, ganze Abende zu Hause zuzubringen, oder bei einem alten pensionirten Hauptmanne zu sitzen, der seit einigen Jahren hier sich niedergelassen hatte und der bisher eigentlich ganz übersehen worden war.

Eine unglückliche Leidenschaft — hieß es endlich, und man trug sich unter der Hand mit einer tragischen Liebesgeschichte zwischen ihm und einer jungin Fürstin seines Vaterlandes, deren unglücklicher Ausgang ihn zur Flucht genöthigt und in unsere Dienste geführt hätte. Das Abenteuerliche findet am leichtesten Eingang in dem Glauben der Leute, und so mußte der gute Kosowsky nolens volens Einen im Duell erschossen haben, die junge Fürstin mußte seitdem ihre Unbesonnenheit im Kloster abbüßen, und er — nun, das sah man ja — er floh die Freuden des Lebens wie ein Eremit, den verweilte Hoffnungen in die Einsamkeit getrieben.

[Fortsetzung folgt.]

Was sind Jesuiten, und welche Namen, Orden und Titel führen sie?

Beantwortet von einem Eingeweihten.

Jesuiten sind die Banditengarde des Papstes, die Sprößlinge des Schierlings und Fliegen-schwammes, der Bandwurm der Niederträchtigkeit, die Venerie der Staaten, die Schinderknechte der gesunden Vernunft, die Blutschänder der christlichen Liebe, die Säue an Gottes Tisch, die Eiterbeulen der Volkskörper, die Brüche im Rechen-exempel des Lebens, die Wolkensäfer am Kernholz der Staatsgebäude, das F und U im Abc. der Jugend, das Scheidewasser des Friedens, das Untersfutter aller niederträchtigen Striche, die Nebeldecke am politischen Firmament, die Irr-lüchter in den Sümpfen des Aberglaubens, der

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Treibmist auf den Feldern der Lüge und des Verraths, die Folterknechte des gesunden Menschen-verstandes, die Maulwürfe und Blindschleichen im Tageslicht der Zeit, der Grünspan an der St. Peteröglöcke, die Besenstiele der Hexen, die Advokaten der Hölle, der Wurmslich am Reichsapfel der Fürsten, die Todtengräber alles Menschenglücks, die Großmeister vom Orden der privilegierten Königsmörder, die Ritter der Finsterniß, die Accisefchnüffler nach der Contrebande der Vernunft, die reudigen Hunde auf der Jagd nach Glück, und überhaupt der Teufelsbreck des ganzen menschlichen Lebens. — G.

Charade.

Gang naus in's Feld, sieh hin uf d'Flur,
Dort find'st du zweier Sylba Spur.
Gang naus in Wald, lug romm und schau,
Dort siehst Du's au.
Do stohst as ufrecht hin, so nett,
As ob's a Tänze machen wött.
As horcht und lueget romm und nomm,
Ob Niemad komm.
Und wenn es ebes hört und sieht,
Wie des no flieht!
Do got es über Stock und Stoi,
Und doch brichts selts Hals und Voi.
Wenn 's Mädle 's Dritte nimme härt,
No möcht' i seah, wie's tanza wött.
As Ganze ist a g'spässichs Ding;
As fürcht' en jede Pfifferling.
Wenn no am Bom a Blatt se regt,
Isch schau verschröckt.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden.

Kernen 1 Schfl.	8 fl. 32 fr.	8 fl. 1 fr.	7 fl. 12 fr.
Roggen —	6 fl. 40 fr.	6 fl. 9 fr.	5 fl. 52 fr.
Dinkel —	4 fl. —	3 fl. 46 fr.	3 fl. 24 fr.
Gersten —	6 fl. 56 fr.	6 fl. 11 fr.	5 fl. 20 fr.
Haber —	4 fl. —	3 fl. 44 fr.	3 fl. 36 fr.
Erbfen 1 Cr.	1 fl. 28 fr.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.
Linsen —	1 fl. 28 fr.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.
Wicken —	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.	fl. 36 fr.

In Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes 1 —	9 fr.
Ochsenfleisch 1 —	8 fr.
Rindfleisch 1 —	7 fr.
Kalbfleisch 1 —	7 fr.

Auflösung der Charade in No. 52.

Springerle.

Auflösung des Räthfels in No. 2.

Ende.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 4

24. Januar 1837.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim und Schorndorf. Am Montag den 30. d. wird die Prüfung auf das Meister-Recht der Zimmerleute, und am Montag den 6. Febr. gleichermaßen die Prüfung auf das Meister-Recht der Maurer und Steinhauer zu Gmünd vorgenommen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden.

Da diejenigen Personen aus den diesseitigen Bezirken, welche auf den genannten Gewerben das Meister-Recht erlangen wollen, in Absicht auf die Prüfung hiezu an die an dem Ladensitz zu Gmünd angeordnete Prüfungs-Commission gewiesen sind, so haben die Ortsvorsteher den Meister-Rechts-Bewerbern dieses unter dem Anfügen bekannt zu machen, daß sie sich an genannten Tagen Morgens 8 Uhr vor dem Oberamt Gmünd einzufinden und nachstehende oberamtlich beglaubigte Urkunden mitzubringen haben:

- 1) Pfarramtlichen Taufschein, um das Alter der natürlichen Volljährigkeit nachzuweisen oder einen oberamtlichen Nachweis über die erlangte Dispensation von der Minderjährigkeit.
- 2) Eine Urkunde des Ortsvorstehers darüber, daß der Meister-Rechts-Bewerber an dem Orte seiner beabsichtigten Gewerbs-Niederlassung das Bürger- und Weisheits-Recht besitze.

Den 17. Januar 1837.

K. Oberämter Scholl, Strölin.

Welzheim. Höherer Anordnung gemäs soll wieder eine Uebersicht über den Viehstand gefertigt werden; die Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag, denselben innerhalb ihrer Gemeinde-Bezirke mit aller Genauigkeit zu erheben und das Ergebnis in die vorgeschriebene Tabelle, worüber ihnen mittelst Erlases vom 4. Decbr. 1833 Formulare mitgetheilt worden sind, zu bringen.

Dabei wird denselben noch Folgendes bemerkt:

- 1) der Stand am 1. Januar 1837 ist zu Grund zu legen;
- 2) nur diejenigen Schafe sind in die Tabelle aufzunehmen, welche in den Gemeinde-Bezirken überwintert werden;
- 3) Die Tabelle ist spätestens am 31. Januar d. J. dem Oberamt vorzulegen.

Den 17. Januar 1837.

K. Oberamt, Scholl.